

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 23

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geist und Ungeist der Sprache

Mein lieber Nebi!

Das schöne Wort (beinhaltet) hat es mir angetan. Alle Welt stolpert zuerst und will bein-haltet lesen: hier z. B.

Die große Oeffnung erlaubt ein müheloses Füllen und Entleeren, zudem gestattet das durchsichtige Glas eine sofortige Feststellung der beinhalteten Menge.

Erst nach einiger Zeit merkt der geneigte Leser, daß er be-inhältet lesen muß. Ich finde, daß dieses scheußliche Wortgebilde vermieden werden sollte und vermieden werden könnte. Findest Du nicht auch?
Dein Emil

Lieber Emil!

Du bist nicht der einzige der mit diesem ebenso dummen wie widerwärtigen Wortgebilde unzufrieden ist. Da hat mir Fritz geschickt, was der Eisenhower über die Kernwaffenversuche gesagt hat:

Die Vereinigten Staaten würden jedoch einem Verbot von Kernwaffenversuchen nur im Rahmen eines allgemeinen Abrüstungssystems zustimmen, welches narrensichere Bestimmungen über die Inspektion und Kontrolle beinhaltet.

Wie man es macht, wenn man narrensichere Bestimmungen beinhaltet, dürfte höchstens am Aschermittwoch festgestellt werden. Ein Kummer ist es auch mit der Worttrennung. Da gibt es Wörter, die so verkehrt getrennt werden können, daß man sie grundsätzlich auseinander nehmen möchte. Am unerquicklichsten kann die Trennung bei dem Wort Urinstinkt geschehen, das man überhaupt nur Ur-Instinkt schreiben sollte, denn sonst passiert, was mir Fritz aus Thun zugeschickt hat:

Ansturm, der ihre Regale leerte. Der Urinstinkt des Menschen, sich durch Vorräte vor Not zu schützen, durchbrach die Schranken der Vernunft und Solidarität.

Schulbeispiele grotesker Trennungsmöglichkeit haben wir in sehr jungen Jahren beim Aufzählen einer Menagerie gebraucht, nämlich die Blumentopferde, statt Blumentopf-Erde, und der Plakatankleber statt Plakat-Ankleber. Daß in der zusammengeschriebenen Garderobeinspektion ein obien verborgen ist, kommt lediglich daher, daß man nicht überhaupt und sinnvoll mit Bindestrich arbeitet und Garderobe-Inspektion schreibt. So geht's mit dem Ostel-Bier statt Ost-Elbier, dem Schwein-Elendchen und dem Po-Samentier. Daß aber auch harmlosere Trennungen geschehen können, die Lachreiz erzeugen, dafür ein Beispiel aus der Nähe:

(§-Korrespondenz.) Man sieht im Westen vielleicht doch an der Wirklichkeit vorbei, wenn man die Ausfälle des russischen Parteisekretärs Chruschtschew als Ausfluß wodkae-liger Stimmung abtut, anstatt sie als Bestandteil fein verteilter Rollen zu werten.

Also laßt uns, damit es uns nicht allzu kaselig wird, inskünftig Ur-Instinkt schreiben. Zu den Unarten, die unheimliche Verbreitung gefunden haben, gehört auch, was man heute täglich lesen kann: Dienst am Kunden. Wo bitte? An welcher Stelle bitte? An jemand dienen ist unmöglich, höchstens ein Masseur könnte dies Bild mit halber Berechtigung gebrauchen. Man dient dem Kunden, nicht an ihm. – Und damit sind wir bei der Hauptfehlerquelle des heutigen Schreibens, beim verkorkten Bild. Den Menschen ist das Vorstellungsvermögen abhanden gekom-

men, sie merken nicht mehr, daß die Sprache ganz aus Bildern besteht und schreiben:

Das Untere Tor, oder besser der zweite Durchgang beim Untern Tor, gibt immer noch zu reden. Fast mehr noch als der Abbruch der alten Post, welcher jetzt doch mehr oder weniger unter Dach ist.

Alois, dem ich diese Blüte verdanke, zerbricht sich den Kopf, wie das Dach zum Abbruch oder der Abbruch zum Dach kommt. Wogegen Frau E. W. bei diesem Bild

Die Annahme des Gesetzes ist hauptsächlich einem sehr wohlüberlegten Fortschritt des Finanzausgleichsgedankens und außerdem der Einsicht zu verdanken, daß der Kanton mit der Verwerfung tief ins Fleisch seiner Schule schneiden würde.

mit Grausen und mit Recht an die bedrohten Lehrer oder Schüler denkt. Zu den sehenden Stimmen in diesem Artikel

Die Stimmen, die einen dynamischeren, aktivieren, intellektuelleren und mit kühneren Ideen ausgestatteten Mann lieber im Weißen Hause gesehen hätten, scheinen, soweit sich das heute beurteilen läßt, im Inland wie im Ausland in der Minderheit zu sein.

meint der Einsender, daß eine Koalition mit den Blicken, welche hören können, vielleicht zur gewünschten Mehrheit verhelfen werde.

Daß eine

bisher gefehlte offene Lücke, vorab im Winter geschlossen worden ist und uns Allen Freude bereiten wird.

werden alle zugeben, die Lücken besonders dann nicht gern haben, wenn sie offen sind. Wogegen die mir von Frau S. St. zugesandte Mitteilung

Die Schuld für die verspätete Ausgabe der neuen Noten an vielen Stellen, die starke Verwirrung unter der Bevölkerung hervorgerufen hatte, wurde dem Nebel in die Schuhe geschoben.

mich insofern besonders interessiert, als ich ja zumeist mit Nebelspalten beschäftigt bin – aber Schuhe des zu spaltenden, darin man etwas schieben kann, bisher noch nie gesehen habe. Ein wahres Wundertier hat Fr. B. entdeckt:

Die Friedenstaube im Osten hat ihre Maske abgelegt und die Hände mit unschuldigem Blut beschmutzt.

Schieß nicht – ich bin die Taube! Man möchte aber gar zu gern.

Wenn ein welscher Kanton deutsche Merkblätter herausgibt, passiert häufig Lustiges, so bei der Drucksache der Aerztegesellschaft des Kantons Freiburg über die Tuberkulose-Schutzimpfung. Da befindet sich unten ein abzutrennender Zettel, über dem steht:

Bitte ausschneiden und plötzlich durch den Schüler der Schule überbringen.

Dies plötzlich erinnert an jene Geschichte, da ein Franzose in einem deutschen Restaurant den Kellner rufen wollte und nicht wußte, wie. – Er schaute daher in seinem Lexikon unter garçon nach und rief: junger Mann – kein Erfolg. – Unverheirateter junger Mann – wieder kein Erfolg – Hagestolz – das soll genügt haben. Ich hoffe, mein Leser aus Kerzers glaubt das auch.

An gewissen Stellen scheint man den Wörtern auf ung zu Leibe gehen zu wollen. Das sieht dann so aus:

den Brandausbruch auf der Brandstätte und nahm unverzüglich den Voruntersuch auf. Auch der Erkennungsdienst der Kantonspolizei wurde eingesetzt. Bis zur Stunde hat der Untersuch noch keine Resultate über die Brandursache ergeben.

Jetzt wird man bald statt die Versuchung der Versuch sagen – und führe uns nicht in Versuch – und statt die Buchung der Buch und demnächst statt die Landung der Land – es wird interessant werden.



Bei dem, was mir Jost über eine Abfahrt zugeschiekt hat:

Schon die ersten Junioren legten die lange Strecke in der Zeit von 1,40 Min. hinter sich, was kein Zweifel aufbringen ließ, daß die Seniores 1 noch stärker sein werden.

fällt mir ein, was das sich für hochgebildet haltende Mädchen einer Tante zu sagen pflegte: es bedarf keines Zweifels.

In Lörrach, so teilt mir Fritz Sch. mit, hat das Bürgermeisteramt die Aufforderung an die Bürger gerichtet,

das Wasser nachts abzustellen und die Rohre entlaufen zu lassen.

Hoffentlich hat man sie dann wieder eingefangen.

Ueber den Stand der Raffael-Forschung hat jemand ausführlich in einer der angesehensten Zeitungen unsres Landes Auskunft gegeben, wobei auch auf die Forschungen eines Mannes namens Hetzer hingewiesen wurde. Der dritte Artikel fing demgemäß so an:

Für Hetzer ist die Sixtinische Madonna zwar ein «Kultbild», aber «vom klassischen Geiste, von der Antike ... ganz und gar erfüllt».

Hier wäre ein sprachliches Mißverständnis leicht zu vermeiden gewesen – findest Du nicht auch, lieber Emil?

Dein Nebi